



Parlament
Österreich

Antisemitismus 2022

Hauptergebnisse im Überblick | Kurzbericht

Wien, April 2023

ANTISEMITISMUS 2022

Hauptergebnisse im Überblick - Kurzbericht

Studie im Auftrag des österreichischen Parlaments
Wien, März 2023



Auftraggeber: österreichisches Parlament
Wissenschaftliche Leitung: Eva Zeglovits
Autorinnen und Autoren: Evelyn Dawid und Eva Zeglovits

Wien, im März 2023

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	2
1.1	Motivation und Ziele der Studie 2022	2
1.2	Der Kontext der Erhebung 2022	3
1.3	Erhebung	4
2	Antisemitismus in seinen Erscheinungsformen	6
2.1	Zeitvergleich 2018-2020-2022	6
2.2	Erscheinungsformen von Antisemitismus und wichtige Einflussfaktoren.....	6
2.3	Wahrnehmung von Antisemitismus und Handlungsbedarf	8
2.4	Hauptergebnisse für Jugendliche und junge Erwachsene (25minus).....	9
2.5	Hauptergebnisse für türkisch- bzw. arabischsprachige Aufstockungsgruppe.....	10
3	Tabellen.....	12

1 EINLEITUNG

1.1 MOTIVATION UND ZIELE DER STUDIE 2022

Im Jahr 2018 ließ das österreichische Parlament erstmals eine umfassende Datenerhebung zum Thema Antisemitismus im Land durchführen. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht zunächst deskriptiv dargestellt. Eine spätere (komplexere) Auswertung der Daten brachte erstens die verschiedenen aktuellen Erscheinungsformen von Antisemitismus in Österreich – die Wissenschaft spricht von Dimensionen – empirisch abgesichert zu Tage und durchleuchtete zweitens Erklärungsfaktoren für antisemitische Einstellungen. Alle Ergebnisse stehen auf www.antisemitismus2018.at zum Download zur Verfügung.

Die Antisemitismus-Erhebung wurde im Jahr 2020 wiederholt, und zwar mit zusätzlichen Themen, die sich einerseits aus der Diskussion nach der Präsentation der ersten Studie, andererseits aus den damals aktuellen Ereignissen rund um die Corona-Pandemie ergeben hatten. Neu erhoben wurde der Einfluss von Verschwörungsmythen und Medien (insbesondere von Social Media). Die Ergebnisse aus dem Jahr 2020 stehen auf www.antisemitismus2020.at zum Download zur Verfügung.

Die hier vorgestellte dritte Antisemitismus-Erhebung ist im Kern eine Wiederholung ihrer Vorgängerstudien und liefert so Daten, die einen Zeitvergleich zulassen. Abermals wird auch den aktuellen Entwicklungen Rechnung getragen: Der genaue Blick auf den Einfluss von Verschwörungsmythen bleibt erhalten, diesmal allerdings auch mit Bezug auf den Krieg in der Ukraine und auf andere Krisen unserer Zeit (Teuerung, Klimawandel, Migrationsbewegungen, Energieknappheit sowie Corona-Pandemie bzw. deren Folgen). Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt diesmal bei der Erinnerungskultur sowie dem Problembewusstsein für Antisemitismus in der Bevölkerung. Und schließlich gilt einer Gruppe das besondere Interesse der Studie: Menschen unter 25 Jahren, die im Sample zahlreicher vertreten sind als bisher, um zukunftsfähige Maßnahmen gegen den Antisemitismus in Österreich entwickeln zu können. Die Ergebnisse für diese Gruppe werden optisch hervorgehoben präsentiert: gekennzeichnet als „**im**

Blickpunkt: 25^{minus} – Jugendliche und junge Erwachsene“. Wie schon in den Jahren davor wurde auch diesmal wieder die Gesamtstichprobe aufgestockt, indem in Österreich lebende Menschen mit einer familiären Migrationsgeschichte, die in der Türkei oder einem arabischsprachigen Land ihren Ausgang nahm, in einer eigenen Stichprobe berücksichtigt wurden. Auch die Ergebnisse für die Aufstockungsgruppe ziehen sich gut erkennbar durch den Bericht: gekennzeichnet als „**Aufstockungsgruppe: türkisch- und arabischsprachige Menschen in Österreich**“.

In der langen Fassung des Berichtes finden sich mehr Details.

1.2 DER KONTEXT DER ERHEBUNG 2022

Sozialwissenschaftliche Studien werden stets von ihrem gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld beeinflusst. Wer die Ergebnisse interpretiert, sollte den Kontext im Hinterkopf haben. In ruhigen Zeiten ist dieser Einfluss gewöhnlich eher schwach, wie man bei regelmäßig durchgeführten Befragungen sehen kann: Die Ergebnisse variieren kurz- und mittelfristig nur wenig. In turbulenten Zeiten hingegen sieht es anders aus, was sich anhand der drei Antisemitismus-Erhebungen des österreichischen Parlaments gut ablesen lässt.

2018 herrschte das, was heute gerne mit „Normalität“ umschrieben wird: vergleichsweise stabile Ruhe und vermeintlich sichere Zukunftsaussichten. 2020 war dann nicht nur das erste Jahr der (alles auf den Kopf und in Frage stellenden) Pandemie, sondern in Wien gab es unmittelbar vor der Befragung auch einen Terroranschlag, bei dem vier Menschen getötet und 23 teils schwer verletzt wurden. Das Attentat richtete sich nicht gegen jüdische Einrichtungen, doch das war zum Zeitpunkt der Befragung nicht klar. Man wusste nur, dass der Attentäter Moslem gewesen war und dass er für seinen Angriff die Gegend rund um die Wiener Hauptsynagoge gewählt hatte, was Erinnerungen an den tödlichen Terroranschlag von 1981 weckte, der jüdischen Besucher:innen dieser Synagoge gegolten hatte. Die Ergebnisse der Studie von 2020 wichen zum Teil deutlich von jenen ab, die zwei Jahre davor ermittelt worden waren. Der Antisemitismus schien zumindest im Augenblick grosso modo geringer zu sein. Als Erklärung lag der geänderte Kontext zwar nahe, konnte jedoch nicht belegt werden.

Mit der neuerlichen Wiederholung im Jahr 2022 steht nun ein dritter Zeitpunkt zur Verfügung, der helfen kann, die Ergebnisse der beiden Vorgänger-Studien besser einzuordnen. Und wirklich haben sich die Werte für den Antisemitismus in Österreich wieder dem Niveau von 2018 angenähert, teilweise haben sie es erreicht oder sogar übertroffen. Dieser Verlauf bestätigt einerseits, dass der Antisemitismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen jeweils eine Grundhaltung darstellt: das heißt, langfristig äußerst stabil ist. Andererseits zeigt sich aber auch, dass eine dramatische Veränderung des Kontexts sogar auf Grundhaltungen zumindest kurzfristig kräftigen Einfluss nehmen kann, und sei es nur auf das Antwortverhalten, das sich dann möglicherweise mehr an dem orientiert, was gesellschaftlich erwünscht ist.

Liest man die Ergebnisse der vorliegenden Studie, sollte man sich dessen bewusst sein, dass sie in einer Zeit multipler Krisen durchgeführt wurde. Dazu gehören die noch immer (nach-)wirkende Pandemie,

der Krieg in Europa, sehr hohe Inflationsraten, die unsichere Energieversorgung, der Klimawandel, innenpolitische Krisen sowie Tiefstwerte beim Vertrauen in die politischen Institutionen und die Medien.¹

Krisen befeuern Verschwörungsmymen, die wiederum sehr häufig in einem engen Zusammenhang mit Antisemitismus stehen², wie auch die Studie von 2020 klar zeigte. Die aktuellen Krisen könnten sich also auch auf den Antisemitismus in Österreich auswirken.

1.3 ERHEBUNG

Die **österreichrepräsentative Erhebung** wurde methodisch genau gleich wie 2020 durchgeführt und hatte folgende Eckdaten:

- Grundgesamtheit: österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre
- Erhebungsgebiet: gesamtes Bundesgebiet
- Erhebungsmethode: telefonische Interviews (CATI), online Interviews (CAWI) insgesamt n=2.000 Interviews
- disproportionale Schichtung nach Alter, mit dem Ziel, dass die unter 25-Jährigen mit einer Fallzahl von n=400 detaillierter ausgewertet werden können
- Der Fragebogen war mit 15 Minuten veranschlagt, erwies sich aber in der (telefonischen) Durchführung als deutlich länger.

In den Gesamtzahlen wurden die jungen Menschen wieder entsprechen ihres Anteils in der Grundgesamtheit gewichtet.

Die telefonischen Interviews wurden auf Basis von Zufallsnummern (RLD-Verfahren) von IFES durchgeführt, die online Interviews wurden von Demox Research aus einem bestehenden Online-Pool rekrutiert. Gemeinsam bilden diese beiden Methoden ein repräsentatives Abbild der österreichischen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre. Zeitvergleiche sind aufgrund der Methodenstabilität möglich.

In der **Aufstockungsgruppe** kam dieselbe Operationalisierung wie 2020 zum Einsatz. Sie setzt sich zusammen aus:

1. Personen mit „familiärer Migrationsgeschichte Türkei“, die entweder selbst in der Türkei geboren wurden oder von denen zumindest ein Elternteil in der Türkei geboren wurde.
2. Personen mit „familiärer Migrationsgeschichte arabischsprachiges Land“, die entweder selbst in einem der nachfolgend aufgelisteten Länder geboren wurden oder von denen zumindest ein Elternteil in einem dieser Länder geboren wurde. Ausgewählt wurden Länder, in denen entweder Arabisch Amtssprache ist oder die Mehrheit der Bevölkerung Arabisch spricht. Die in Frage kommenden Länder wurde mit Informationen der Statistik dahingehend abgeglichen, wie viele Menschen aus diesen Ländern in Österreich leben. Daraus resultierten die folgenden in Frage kommenden Herkunftsländer: Ägypten, Algerien, Irak, Jemen, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Saudi-Arabien, Sudan und Südsudan, Syrien oder Tunesien

¹ siehe z.B. die aktuellen Ergebnisse des Demokratiemonitor, der u. a. mit Unterstützung des Parlaments durchgeführt wird: <https://www.demokratiemonitor.at>.

² vgl. Lamberty 2020

Für die beiden Teile der Aufstockungsgruppe wurde wie 2020 bei den Telefoninterviews Post-Stratifikationsquoten festgelegt, d. h. vorweg bestimmt, wie viele Interviews (z.B. mit Männern bzw. Frauen) gemacht werden dürfen.

Die Interviews in der Aufstockungsgruppe wurden telefonisch von zweisprachigen Interviewer:innen durchgeführt, die Respondent:innen konnten wählen, ob sie das Interview lieber auf Türkisch bzw. Arabisch oder auf Deutsch geben wollten. Für die telefonischen Interviews war IFES verantwortlich.

Zusätzlich wurden 2022 erstmals auch von Demox Research online Interviews durchgeführt. In Summe wurden 974 Interviews durchgeführt, davon 491 Personen aus der arabischsprachigen und 483 aus der türkischsprachigen Gruppe. Die Stichprobe kann als repräsentativ für die jeweilige Gruppe bezeichnet werden, wenn man von den erst vor sehr Kurzem zugewanderten Menschen absieht.

Wie in den Berichten 2018 und 2020 wurde auch hier ein überwiegend deskriptiver Ansatz gewählt, um die Ergebnisse zu analysieren und darzustellen. Die Antworten werden in Häufigkeits- oder Kreuztabellen präsentiert.

Der besondere Blick auf die jungen Menschen gelingt in diesem Bericht in zweierlei Hinsicht: Zum einen wird in vielen Tabellen die Gruppe der 16- bis 25-Jährigen explizit ausgewiesen, zum anderen werden Ergebnisse für diese Gruppe (auch in größerer Tiefe) optisch hervorgehoben präsentiert: gekennzeichnet als „**im Blickpunkt: 25^{minus} – Jugendliche und junge Erwachsene**“.

Auch die Ergebnisse für die Aufstockungsgruppen ziehen sich gut erkennbar durch den Bericht: gekennzeichnet als „**Aufstockungsgruppe: türkisch- und arabischsprachige Menschen in Österreich**“

2 ANTISEMITISMUS IN SEINEN ERSCHEINUNGSFORMEN

2.1 ZEITVERGLEICH 2018-2020-2022

Die vorliegende Studie verfolgt unter anderem auch den Zweck, antisemitische Haltungen in Österreich über die Zeit zu dokumentieren und Entwicklungen darzustellen. Im Zeitvergleich fällt auf, dass das Jahr 2020 mit seinem besonderen Kontext (insbesondere sei hier auf den Terroranschlag in Wien wenige Tage vor Beginn der Erhebung 2020 verwiesen) bei fast allen Fragen herausfällt, in den Jahren 2018 und 2022 hingegen relativ ähnliche Antwortmuster zu beobachten sind.

2.2 ERSCHEINUNGSFORMEN VON ANTISEMITISMUS UND WICHTIGE EINFLUSSFAKTOREN

Erscheinungsformen von Antisemitismus

Antisemitische Einstellungen knüpfen an bestimmte Themenfelder an, aus denen sich die folgenden, derzeit in Österreich empirisch nachweisbaren Erscheinungsformen von Antisemitismus ergeben:

- Beim **Verschwörungsantisemitismus** erhalten Verschwörungsmythen, die die Existenz weltweiter jüdischer Netzwerke unterstellen, die höchste Zustimmung: 36 Prozent finden die Aussage *„Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt“* (sehr/eher) zutreffend, 30 Prozent die Aussage *„In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik“*. Mit Bezug auf Österreich bzw. die Teuerungskrise liegt die Zustimmung niedriger: *„Juden haben in Österreich zu viel Einfluss“* (19%) sowie *„Hinter aktuellen Preissteigerungen stehen oft jüdische Eliten in internationalen Konzernen“* (18%).
- Die Zustimmung zu den Aussagen des **Schuldumkehr-Antisemitismus** ist ähnlich hoch: mit 36 Prozent am höchsten bei der Aussage, die die Nachkommen der Opfer des Nationalsozialismus zu heutigen Täter-innen macht: *„Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind“*. Die Schuldumkehr mit Vergangenheitsbezug *„Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran“* finden hingegen 19 Prozent (sehr/eher) zutreffend, 22 Prozent die behauptete Assimilationsverweigerung *„Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hintergrund für ihre ständigen Probleme“*.
- Die Zustimmungsraten zu den Aussagen des **rassistischen Antisemitismus** liegen mit 10 bis 21 Prozent niedriger – speziell niedrig bei Aussagen, die bekannte rassistische Klischees wiedergeben: *„Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist“* (10%) sowie *„Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist“* (12%). Mit 21% erfährt die Aussage *„Juden sind für mich im Grunde israelische Staatsbürger und keine Österreicher“* die höchste Zustimmung.
- Der **holocaustbezogene Antisemitismus** umfasst 1) die Extremposition der Holocaustverharmlosung, die ähnlich oft als (sehr/eher) zutreffend empfunden wird wie die Aussagen des rassistischen Antisemitismus (11%: *„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt“*), und 2) die Abwehr des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, die viel mehr Zustimmung erhält (34%: *„Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im Zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind“*).

- Der **israelbezogene Antisemitismus** vereint – vor der Projektionsfläche des Nahostkonflikts – die Denkmuster der anderen Erscheinungsformen von Antisemitismus. Die höchste Zustimmung erhält die Aussage *„Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders als die Deutschen im Zweiten Weltkrieg die Juden“* (30%), die geringste die Aussage *„Wenn es den Staat Israel nicht mehr gibt, herrscht Frieden im Nahen Osten“* (14%).
- Die unbefangene Grundeinstellung zu Juden und Jüdinnen – hier **Non-Antisemitismus** genannt – ist weiter verbreitet als der Antisemitismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen: 65 Prozent bewerten die Aussage *„Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen“* als sehr oder eher zutreffend, 42 Prozent die Aussage *„Wegen der Verfolgung der Juden während des 2. Weltkriegs haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen“* und 46 Prozent die Aussage *„Juden werden ungerechtfertigt angefeindet, wenn es Krisen gibt“*.

Es wurden noch einzelne weitere Aussagen zu Antisemitismus in der Studie abgefragt, die sich keiner dieser sechs Erscheinungsformen eindeutig zuordnen lassen. Herausgegriffen sei in diesem Kurzbericht noch eine Aussage, die in der Literatur auch religiöser Antisemitismus genannt wird: Die Behauptung *„Juden haben nach wie vor den Tod Jesu Christi zu verantworten“* wird von 55 Prozent der in Österreich lebenden Menschen abgelehnt, 15 Prozent stimmen zu und 30 Prozent geben keine Antwort.

Einflussfaktoren auf Antisemitismus

Verschwörungsmymthen

Um den Einfluss vom Glauben an Verschwörungsmymthen auf Antisemitismus zu überprüfen, wurde die Zustimmung zu vier Aussagen, die dem Bereich der Verschwörungsmymthen zuzuordnen sind. Sie bilden inhaltlich die Ideen ab, dass Politik und Medien gesteuert seien, aktualisiert um Verschwörungsmymthen rund um den Krieg in der Ukraine. Per se beziehen sich diese Mymthen aber nicht direkt auf Antisemitismus. Zu einem Index kombiniert wird es so möglich, die Befragten nach ihrem Hang zu Verschwörungsmymthen zu klassifizieren.

Judenfeindliche Verschwörungsmymthen bilden den Kern des Verschwörungsantisemitismus. Aber auch die anderen Erscheinungsformen von Antisemitismus sind umso stärker ausgeprägt, je mehr die Befragten an Verschwörungsmymthen glauben (auch wenn diese Verschwörungsmymthen per se nichts mit Jüdinnen und Juden zu tun haben), besonders der Schuldumkehr- und der holocaustbezogene Antisemitismus.

Höchster formaler Bildungsabschluss

Bei fast allen antisemitischen Aussagen drücken Menschen mit höherer Bildung deutlich weniger Zustimmung bzw. deutlich stärkere Ablehnung aus, wobei häufig die Matura den entscheidenden Unterschied macht. Immer wieder fallen Menschen, die nur die Pflichtschule besucht haben, durch überdurchschnittlich ausgeprägte antisemitische Einstellungen auf, insbesondere beim israelbezogenen Antisemitismus. Umgekehrt sind die Absolvent:innen von Universitäten oder Fachhochschulen besonders oft Non-Antisemit:innen. Beim Einfluss von Bildung ist zu bedenken, dass Menschen mit höheren formalen Bildungsabschlüssen eher zu sozial erwünschtem Antwortverhalten tendieren. Bildung kann davor schützen, eine antisemitische Haltung einzunehmen, aber auch davor, diese zu äußern.

Basiswissen zu Juden und Jüdinnen

Noch mehr als der formale Bildungsabschluss wirkt die informelle Bildung auf antisemitische Einstellungen. Menschen, die wissen, wie viele Juden und Jüdinnen im Holocaust ermordet wurden, die jüdischen religiösen Feste kennen und außerdem einschätzen können, wie groß die Fläche Israels ist, sind deutlich seltener antisemitisch eingestellt als jene, die all das nicht wissen. Auch zwei richtige Antworten (von drei) reichen aus, um deutlich schwächere antisemitische Einstellungen zu zeigen.

Globale Krisen, Antiamerikanismus und Antisemitismus

In Anbetracht der globalen Krisen und ihren unmittelbaren Auswirkungen, mit denen die Menschen derzeit konfrontiert sind, stellt sich die Frage, ob und wie die Sorgen der Menschen gemeinsam mit Antisemitismus auftreten. Dabei kann beobachtet werden, dass besonders große Sorgen bezüglich Klimawandel und Krieg eher mit Non-Antisemitismus einhergehen, Sorgen bezüglich Zuwanderung eher mit Verschwörungs-Antisemitismus und Sorgen bezüglich der Corona Pandemie eher mit rassistischem und israelbezogenem Antisemitismus.

Auch Antiamerikanismus und Antisemitismus gehen immer wieder Hand in Hand, nicht zuletzt in Sozialen Medien. Als gemeinsamen Nenner beschreibt die Literatur wieder den Glauben an Verschwörungsmethoden. Dieser Zusammenhang bildet sich auch in den Daten dieser Studie ab: Je mehr die USA als Gefahr für den Weltfrieden wahrgenommen werden, desto stärker ist auch der Antisemitismus. Dieser Zusammenhang ist bei allen Erscheinungsformen von Antisemitismus evident: am stärksten beim Verschwörungsantisemitismus, der Verschwörungsglaube ist hier die gemeinsame Basis.

2.3 WAHRNEHMUNG VON ANTISEMITISMUS UND HANDLUNGSBEDARF

Sechs von zehn Menschen berichten davon, schon einmal antisemitische Äußerungen gehört zu haben, am häufigsten in den sozialen Medien. Drei von vier Befragten sehen im Antisemitismus ein Problem, das eine Gesellschaft als Ganzes betrifft. Im Kampf gegen den Antisemitismus sei vor allem die Zivilcourage jedes und jeder einzelnen gefragt, darüber herrscht weitgehende Einigkeit. Erst danach werden die Medien, die Politik und die Schulen in die Pflicht genommen. Von allen politischen Institutionen scheinen vor allem die Bundesregierung, aber auch die Europäische Union und das Parlament den Befragten geeignet, gegen den Antisemitismus vorzugehen – sehr viel mehr als die Bundesländer oder die Gemeinden. Akuten Handlungsbedarf sehen vier von zehn Menschen in Bezug auf antisemitische Inhalte in den sozialen Medien. Ansonsten überwiegt im Großen und Ganzen die Zufriedenheit mit dem, was die Politik gegen den Antisemitismus, für die aktive Erinnerung an den Nationalsozialismus und für die in Österreich lebenden Juden und Jüdinnen unternimmt.

2.4 HAUPTERGEBNISSE FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE (25MINUS)

im Blickpunkt: 25^{minus} – Jugendliche und junge Erwachsene

Antisemitismus in seinen Erscheinungsformen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen bei dieser Antisemitismuserhebung im Blickpunkt. Sie zeigen sich manchmal stärker antisemitisch als die über 25-Jährigen, manchmal weniger stark, und manchmal sind sich beide Gruppen auch einig. **Ein durchgängiges Muster, das mit den Erscheinungsformen von Antisemitismus übereinstimmt, lässt sich nicht erkennen.** So findet die Generation 25^{minus} zum Beispiel einerseits die holocaustverharmlosende Aussage am öftesten zutreffend und vergleichsweise seltener nicht zutreffend, tritt aber andererseits am häufigsten für ein Gedenken an die jüdischen Opfer des Holocaust ein.

Verschwörungsmythen wirken bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch deutlich stärker auf antisemitische Haltungen als bei der Gesamtbevölkerung. Nur für den Non-Antisemitismus der Generation 25^{minus} spielt der Verschwörungsglaube eine geringere und außerdem schwer interpretierbare Rolle, weil sich hier hoch Verschwörungsgläubige mit Verschwörungsskeptiker:innen recht einig sind, aber die in der Mitte Stehenden weniger Non-Antisemitismus zeigen.

Die jungen Befragten besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung teilweise noch die Schule bzw. studierten an einer Universität oder Fachhochschule. Hier wurde also der **Einfluss der Bildungsinstitutionen** unmittelbarer erfasst als bei den Befragten, deren Schulzeit oder Studium schon weiter zurückliegt. Die Lehrlinge und Schüler:innen einer mittleren Schule (ohne Matura) fallen bei allen Erscheinungsformen von Antisemitismus dadurch auf, dass sie viele der antisemitischen Aussagen sehr viel öfter als (sehr/eher) zutreffend und sehr viel seltener als (sehr/eher) nicht zutreffend empfinden. Gleichzeitig geben sie besonders häufig keine Antwort, was auf große Unsicherheit schließen lässt. Sie zeigen damit regelmäßig eine stärker ausgeprägte antisemitische Haltung als ihre Altersgenoss:innen, die nicht mehr als die Pflichtschule hinter sich gebracht haben. Das ist der eine deutliche Unterschied zu den Ergebnissen für die Gesamtbevölkerung. Der zweite: Immer wieder zeigen sich bei den Jungen nicht etwa die akademisch gebildeten (oder noch studierenden) am wenigsten antisemitisch, sondern die Schüler:innen oder Absolvent:innen einer höheren Schule mit Matura. Etwas vereinfacht könnte man sagen, dass es unter den Jungen vor allem die in den Städten lebenden Männer ohne Matura sind, die durch Zustimmung zu antisemitischen Aussagen auffallen.

Schulunterricht

Mehr als zwei Drittel haben in der Schulzeit **„über den Holocaust und die Verbrechen der Nazi-Zeit gesprochen“** (68%), deutlich mehr als die Hälfte **„eine Gedenkstätte besucht“** (56%) und rund die Hälfte **„über Antisemitismus gesprochen“** (50%) oder **„ein Gespräch mit Zeitzeugen geführt bzw. ein Video dazu gesehen“** (48%). Sehr viel seltener wird in der Schule der **„Nahostkonflikt“** thematisiert (bei einem guten Viertel der jungen Befragten), noch seltener das **„jüdische Leben heute“** (bei einem knappen Fünftel). Neun Prozent berichten, in der Schule nichts davon vermittelt bekommen zu haben.

Der Blick auf die verschiedenen **Schultypen** zeigt deutliche Unterschiede: Schüler:innen bzw. Absolvent:innen von Berufsschulen und mittleren Schulen (ohne Matura) berichten besonders selten davon,

in ihrer Schulzeit von Holocaust, Nationalsozialismus, jüdischem Leben oder Nahostkonflikt gehört zu haben.

Thematisiert der **Schulunterricht** Antisemitismus, Holocaust, Nationalsozialismus oder Nahostkonflikt, dann mindert dies stets die Zustimmung zu den antisemitischen Aussagen und steigert deren Ablehnung. Besonders wirksam sind Interviews mit Zeitzeug:innen (seien sie auch auf Video) sowie Gespräche über den Nahostkonflikt, die alle Erscheinungsformen von Antisemitismus reduzieren können. In Bezug auf den Verschwörungsantisemitismus zeigt der Besuch einer Holocaustgedenkstätte eine besonders positive Wirkung. Wird der Antisemitismus selbst thematisiert, können vor allem der holocaustbezogene Antisemitismus geschwächt und der Non-Antisemitismus gesteigert werden.

2.5 HAUPTERGEBNISSE FÜR TÜRKISCH- BZW. ARABISCHSPRACHIGE AUFSTOCKUNGSGRUPPE

Für die vorliegende Studie wurde die Gesamtstichprobe aufgestockt durch Personen, die entweder in der Türkei oder einem arabischsprachigen Land geboren wurden bzw. von deren Eltern zumindest ein Teil in der Türkei oder einem arabischsprachigen Land geboren wurde (Türkei n= 483, arabischsprachiges Land n= 491, Aufstockungsgruppe gesamt n=974). Die arabischsprachigen Befragten haben eine familiäre Migrationsgeschichte, die in erster Linie in Ägypten (27%), Syrien (21%) oder dem Irak (12%) ihren Ausgang genommen hat.

Die Aufstockungsgruppe **legt durchgehend eine sehr viel stärkere antisemitische Einstellung an den Tag als die österreichische Gesamtbevölkerung**. Am deutlichsten wird dies beim israelbezogenen Antisemitismus, am geringsten ist der Unterschied beim Non-Antisemitismus.

Bei den türkisch- und arabischsprachigen Befragten **handelt es sich mehrheitlich um Menschen, die in Österreich geboren, aufgewachsen und in die Schule gegangen sind** (53%), ein Viertel ist selbst zugewandert und lebt länger als 10 Jahre in Österreich, 14 Prozent kamen in den letzten 10 Jahren ins Land. Türkisch- und Arabischsprachige, die in den letzten 10 Jahren nach Österreich gekommen sind, legen im Vergleich zu den hier Geborenen oder schon lange Aufhältigen eine schwächer ausgeprägte antisemitische Haltung an den Tag. Dieses Muster wird tendenziell dort durchbrochen, wo explizit Österreich oder die nationalsozialistische Vergangenheit angesprochen werden. Hinzu kommt, dass die neu Zugewanderten überdurchschnittlich oft die Antwort verweigern. Befragte hingegen, die in Österreich geboren wurden bzw. seit mehr als 10 Jahren hier leben, zeigen ähnlich stark ausgeprägte antisemitische Neigungen. Lediglich der israelbezogene Antisemitismus ist bei den Zuwanderer:innen, die schon lange hier leben, etwas verbreiteter als bei den hier Geborenen.

Der **Hang zu allgemeinen Verschwörungsmythen** ist in der Aufstockungsgruppe noch stärker ausgeprägt als in der Gesamtbevölkerung: Rund vier von zehn Personen in der Aufstockungsgruppe fallen in die Gruppe mit hohem Hang zu Verschwörungsmythen, während das in der Gesamtbevölkerung nur rund drei von zehn Personen tun. Und dieser Hang zu Verschwörungsmythen entfaltet eine noch kräftigere Wirkung auf antisemitische Einstellungen. Türkisch- und Arabischsprachige mit hohem Hang zu allgemeinen Verschwörungsmythen sind durchgehend ungleich stärker antisemitisch eingestellt als jene mit niedrigem Hang. Besonders große Kraft entfaltet der Hang zu Verschwörungsmythen beim Verschwörungsantisemitismus, beim israelbezogenen Antisemitismus und beim Schuldumkehr-Antisemitismus der Aufstockungsgruppe.

Die religiösen Befragten zeigen durchgehend eine deutlich stärker ausgeprägte antisemitische Haltung als die nicht religiösen. Besonders deutlich zeigt sich das beim rassistischen Antisemitismus.

Die Aufstockungsgruppe berichtet öfter als die Gesamtbevölkerung davon, schon einmal antisemitische Äußerungen gehört zu haben (70 vs. 61%). Die Hälfte der Befragten sehen im Antisemitismus ein Problem, das die Gesellschaft als Ganzes betrifft (Ö ges.: 73%). Der **Kampf gegen den Antisemitismus** sei vor allem von den Juden und Jüdinnen selbst sowie von den Medien zu führen, meinen die türkisch- und arabischsprachigen Menschen in Österreich. Mit Blick auf die politischen Institutionen erwarten sie vor allem von der Europäischen Union und der österreichischen Bundesregierung Maßnahmen gegen den Antisemitismus. Mit den von der Politik bereits gesetzten Schritten ist die Aufstockungsgruppe im Vergleich zur Gesamtbevölkerung unzufriedener. Sie empfindet die aktuellen Aktivitäten gegen den Antisemitismus, für die aktive Erinnerung an den Nationalsozialismus und für die in Österreich lebenden Juden und Jüdinnen als übermäßig.

3 TABELLEN

Tabelle 1: Empirische Erscheinungsform „Non-Antisemitismus“

	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft über- haupt nicht zu <i>in %</i>	Keine Angabe <i>in %</i>
„Wegen der Verfolgung der Juden während des Zweiten Weltkriegs haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	14	28	22	20	16
Generation 25 ^{minus}	15	34	20	16	15
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	13	28	27	20	12
„Juden haben viel zum kulturellen Leben und zur Wissenschaft in Österreich beigetragen.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	32	33	10	6	18
Generation 25 ^{minus}	20	32	15	13	21
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	19	32	22	13	14
„Juden werden ungerechtfertigt angefeindet, wenn es Krisen gibt.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	21	35	16	10	19
Generation 25 ^{minus}	24	32	17	14	13
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	14	24	31	18	14

Tabelle 2: Empirische Erscheinungsform „Verschwörungsantisemitismus“

	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft über- haupt nicht zu <i>in %</i>	Keine Angabe <i>in %</i>
„Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	10	26	23	21	21
Generation 25 ^{minus}	8	18	23	31	19
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	28	27	23	14	8
„In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	7	23	23	23	26
Generation 25 ^{minus}	8	12	25	29	27
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	22	31	23	11	13
„Juden haben in Österreich zu viel Einfluss.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	5	14	27	34	19
Generation 25 ^{minus}	7	11	25	42	14
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	19	28	26	17	10
„Hinter aktuellen Preissteigerungen stehen oft jüdische Eliten in internationalen Konzernen.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	5	13	20	34	28
Generation 25 ^{minus}	6	10	20	35	28
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	20	23	25	15	17

Tabelle 3: Empirische Erscheinungsform „rassistischer Antisemitismus“

	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft über- haupt nicht zu <i>in %</i>	Keine Angabe <i>in %</i>
„Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	3	7	13	64	13
Generation 25 ^{minus}	6	13	16	53	12
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	12	19	26	36	7
„Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	3	9	20	57	11
Generation 25 ^{minus}	6	11	24	49	10
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	14	21	30	29	7
„Juden sind für mich im Grunde israelische Staatsbürger und keine Österreicher.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	8	13	18	46	15
Generation 25 ^{minus}	8	13	22	46	11
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	16	20	25	30	9

Tabelle 4: Empirische Erscheinungsform „Schuldumkehr-Antisemitismus“

	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft über- haupt nicht zu <i>in %</i>	Keine Angabe <i>in %</i>
„Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	7	15	25	33	20
Generation 25 ^{minus}	10	14	22	36	18
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	19	29	23	17	13
„Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	5	14	22	37	22
Generation 25 ^{minus}	7	13	21	46	14
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	15	26	28	20	11
„Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	12	24	23	24	17
Generation 25 ^{minus}	9	16	28	31	16
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	25	31	23	12	9

Tabelle 5: Empirische Erscheinungsform „holocaustbezogener Antisemitismus“

	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft über- haupt nicht zu <i>in %</i>	Keine Angabe <i>in %</i>
„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	4	7	19	56	14
Generation 25 ^{minus}	8	8	23	48	13
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	15	25	27	22	11
„Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im Zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	14	20	20	33	12
Generation 25 ^{minus}	12	13	28	34	14
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	18	31	25	15	11

Tabelle 6: Empirische Erscheinungsform „israelbezogener Antisemitismus“

	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft über- haupt nicht zu <i>in %</i>	Keine Angabe <i>in %</i>
„Wenn es den Staat Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	4	10	25	39	22
Generation 25 ^{minus}	9	14	22	32	23
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	21	26	25	19	9
„Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	6	17	24	28	25
Generation 25 ^{minus}	10	11	25	29	24
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	24	29	23	14	10
„Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders als die Deutschen im Zweiten Weltkrieg die Juden.“					
ÖSTERREICHREPRÄSENTATIV 2022 (n=2.000)	9	21	21	18	31
Generation 25 ^{minus}	9	23	22	14	31
AUFSTOCKUNGSGRUPPE (n=974)	31	26	21	11	11

Tabelle 7: Einschätzung politischer Aktivitäten

„In welchen der folgenden Bereiche wird von Seiten der Politik eindeutig zu viel, eher zu viel, gerade richtig, eher zu wenig oder eindeutig zu wenig gemacht?“		eindeutig zu viel in %	eher zu viel in %	gerade richtig in %	eher zu wenig in %	eindeutig zu wenig in %	keine Angabe in %
Betreiben von Holocaustgedenkstätten	österreich-repräsentativ	7	11	53	10	3	16
	Generation 25 ^{minus}	7	9	41	18	7	20
	Aufstockungsgruppe	15	23	35	13	3	12
Schutz von jüdischen Einrichtungen (zB Schulen, Synagogen)	österreich-repräsentativ	6	8	47	17	3	19
	Generation 25 ^{minus}	9	9	28	24	8	22
	Aufstockungsgruppe	18	19	36	14	4	9
gute Beziehungen zum Staat Israel	österreich-repräsentativ	6	8	48	11	3	25
	Generation 25 ^{minus}	9	9	22	18	10	31
	Aufstockungsgruppe	20	21	33	11	3	12
Förderung des jüdischen Lebens in Österreich	österreich-repräsentativ	7	10	42	12	3	26
	Generation 25 ^{minus}	8	11	28	21	6	26
	Aufstockungsgruppe	22	19	31	11	5	12
Unterstützung der Hinterbliebenen von Holocaust-Opfern	österreich-repräsentativ	8	12	39	12	4	24
	Generation 25 ^{minus}	6	8	29	19	9	30
	Aufstockungsgruppe	15	16	38	15	5	11
bei der Rückgabe von Eigentum, das Juden von den Nazis geraubt wurde	österreich-repräsentativ	7	9	34	17	7	26
	Generation 25 ^{minus}	7	9	21	19	11	33
	Aufstockungsgruppe	14	14	37	14	6	15
Verhindern der Verbreitung antisemitischer Inhalte in sozialen Medien	österreich-repräsentativ	4	5	27	28	13	22
	Generation 25 ^{minus}	4	9	18	33	16	20
	Aufstockungsgruppe	13	17	34	17	7	13